

Von: [REDACTED]
An: ["Ing. Gerhard Hadinger"](mailto:Ing.Gerhard.Hadinger)
Cc: [REDACTED]
Thema: WG: 26.01.2020 - Die unendliche Geschichte am Otto Wagner-Areal, verfasst von Karin Schuh.
Datum: Sonntag, 02. Februar 2020 22:13:55

Leserbrief von [REDACTED]

Von: [REDACTED]
Gesendet: Sonntag, 2. Februar 2020 21:39
An: Leserbriefe@diepresse.at
Betreff: .: 26.01.2020 - Die unendliche Geschichte am Otto Wagner-Areal, verfasst von Karin Schuh.

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Verfasserin des Beitrags sind die Fakten des Wiener Wohnungsmarktes offenbar nicht geläufig, wenn sie „leistbares Wohnen“ mit einer Miete von 10 Euro/m² gleichsetzt. Mit diesem Betrag sind nämlich die Mieten vieler Altbestand-Mietwohnungen der gehobenen Klasse zwangsgedeckelt. Wegen solcher Miethöhen und ihrer „Nichtleistbarkeit“ ist der Ruf nach leistbarem Wohnen überhaupt erst laut geworden.. Damit sind die auf dem OWS gebauten und vorgesehenen Wohnungen von Haus aus als „nicht leistbares Wohnen“ enttarnt; dieser Ausdruck ist also nur, wie man in Wien sagt, ein „Hausmasterschmäh“.

Das schlechte Gewissen der Stadtregierung zeigt sich aber auch an dem verzweifelt anmutenden Versuch, mit ungeeigneten juristischen Tricks die in der Wiener Stadtverfassung vorgesehenen Bürgerversammlungen, insbesondere solche als Minderheitenrecht (§ 104c), zu hintertreiben. Eine fragwürdige Expertise des Magistrats, deren Wortlaut verständlicherweise der Öffentlichkeit vorenthalten wird, gibt der SPÖ-Bezirksvorsteherin Rückendeckung für die Verweigerung von in der Stadtverfassung zwingend vorgeschriebenen Bürgerversammlungen. Offenbar scheut sie sogar die bloße Diskussion über die Nachnutzung des abgesiedelten Spitals und bewegt sich zu diesem Zweck im Grenzbereich der Legalität.

Bei den gefälltten Bäumen wäre der Verfasserin des Beitrags anzuraten, in der zuständigen Magistratsabteilung Einblick in die Unterlagen zu nehmen, sich bei der Bürgerinitiative die Bilder von den abgesägten Baumstümpfen anzusehen und zu zählen und vor allem den genauen Pflanzort der Ersatzpflanzungen zu erkunden und durch Autopsie zu überprüfen, bevor sie darüber schreibt.

Über Objektivität der Berichterstattung sollte man dann erst reden.

Die Präpotenz der Wiener Stadtpolitik schert sich, wenn es um den Vorteil der herrschenden rot-grünen Klasse geht, weder um Recht, noch um die „kleinen Leute“, weder um die Umwelt noch um Kulturgüter, sondern dient lediglich dem „schnöden Mammon“.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]